



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

334 (23.7.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-212026](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-212026)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Organpreise: In Mannheim und Umgebung drei bis sechs und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 3.000.— halbjährlich Mark 16.000.—, Bestellungen außerhalb des Postbezirks Dr. 17.000.—, Karlsruher Hauptpostamt Mannheim, E. A. 2. — Geschäftsstellen: Badische Neueste Nachrichten, No. 6, Hauptpostamt Mannheim, 7045, 7046, 7047, Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung Grundpreis je Zeile M. 200.—, bei Monatszahlung M. 2.000.—, bei sechsmonatlicher Zahlung M. 10.000.—, bei jährlicher Zahlung M. 18.000.—, bei mehrjähriger Zahlung M. 30.000.—, bei langfristiger Zahlung M. 40.000.—, bei langfristiger Zahlung M. 50.000.—, bei langfristiger Zahlung M. 60.000.—, bei langfristiger Zahlung M. 70.000.—, bei langfristiger Zahlung M. 80.000.—, bei langfristiger Zahlung M. 90.000.—, bei langfristiger Zahlung M. 100.000.—

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Die Antwort auf die englischen Vorschläge

Weitere Verhandlungen notwendig

Berlin, 23. Juli. (Von unsem Berliner Büro.) Die „B. Z.“ hat aus Paris, daß die Antworten Frankreichs und Belgiens auf die englische Note vorwiegend dem Wunsch Englands entsprechend vor dem 3. August, dem Tage des Beginns der englischen Parlamentsferien in London eintreffen werden, doch wird diese Antwort nicht den Abschluß des Meinungs-austausches darstellen, sondern weitere Verhandlungen notwendig machen. Frankreich und Belgien würden wahrscheinlich einem Teil der englischen Anregungen zustimmen und in der Form von Gegenanträgen antworten, so daß England gezwungen werden soll, die Unterhaltung mit den Verbündeten fortzusetzen. Eine Entscheidung über die Beantwortung der deutschen Note ist daher nach den in Paris vorherrschenden Ansichten voraussichtlich erst für Mitte August zu erwarten.

Um den passiven Widerstand

Angriff und Abwehr

Berlin, 23. Juli. (Von unsem Berliner Büro.) Wie wir an zuverlässiger Stelle erfahren, hat eine neue Prüfung der jüngst erlassenen Verordnung 192 der Rheinlandkommission ergeben, daß es sich bei dieser Verordnung tatsächlich um die äußerste Kraftanstrengung Frankreichs u. Belgiens handelt, den passiven Widerstand zu brechen. Durch diese Verordnung werden u. a. auch die im Dienste der Reichsregierung oder anderer Behörden lebenden Personen mit schweren Strafen bedroht, die bei der Sicherung der Transporte der Röhre und Gebläse mitwirken. Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß ein Erfolg der Verordnung 192 in dieser Richtung tatsächlich der schwerste Schlag für die im passiven Widerstand stehende Bevölkerung wäre. Sie hat deshalb alle Maßnahmen getroffen, die nötig sind, um nach wie vor den Transport der Röhre und Gebläse nach dem Einbruchgebiete zu sichern. Es kann mit unbedingter Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die Arbeiter, Angestellten und Beamten im Einbruchgebiet auch für die Folge in den Besitz ihrer Einkommensbezüge gelangen werden.

Eine deutsche Antwort auf die Rede Poincarés

Wie er am gestrigen Sonntag in Billers-Cottetereis hielt, wird jetzt durch die „B. Z.“ veröffentlicht. Wir entnehmen ihr, soweit sich die Argumente mit der von uns bereits im Mittagsblatt geübten Kritik nicht decken, folgendes:

Poincaré hält den gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet, um nach einmal all die Bestrebungen und Entstellungen in die Welt zu setzen, mit denen er seit Jahren arbeitet. Wie immer sucht er den Umstand, daß der Krieg nicht in Deutschland geführt wurde und der Wiederaufbau der zerstörten französischen Gebiete, der längst vollendet sein könnte, von Frankreich zu Propagandazwecken absichtlich verzögert wurde, zur Stütze der eigenen Behauptungen, daß Frankreich durch den Krieg mehr gelitten habe als das ausgehungerte, verkrüppelte und ausgeplünderte Deutschland durch den Krieg und den Frieden. Dieses Mittel dürfte jetzt nicht mehr verfangen; denn es gibt wohl keinen unparteiischen Wirtschaftler oder Volkswirt, der sich nicht klar darüber wäre, daß die „unlösbare Zerstörung“ in Deutschland unendlich viel folgenschwerer und verhängnisvoller gewesen ist, als die sichtbare in Frankreich. Die Verwüstung der deutschen Volkskraft durch Hungerkatastrophen und jahrelange Entbehrungen, die Vernichtung des Mittelstandes, des Lehrers und Sparsers, die Unterernährung und schwere körperliche Erschöpfung von Millionen Kindern, die Zerstörung der deutschen Finanz- und Wirtschaftskraft, nicht zum wenigsten durch die Ruhrbesetzung, die Substanzzerstörung, die die Inflation der Währung nicht verbergen kann, dies alles ist von den deutschen Sachverständigen des Auslandes so oft und so entschieden anerkannt worden, daß auch der geschickteste Propagandist diese Tatsachen nicht verkennen kann. Wenn die deutsche Wirtschaft unter Ausnutzung aller organisatorischen Mittel die Produktion teilweise aufrecht zu erhalten sucht, so sollte auch der Gegner Deutschlands, sofern er Reparationen will, über diese Bemühungen Genugtuung empfinden, da sie die Voraussetzungen zu Reparationszahlungen sind.

Wie wir hören, wird in den der Reichsregierung nahe stehenden politischen Kreisen mit Genugtuung verzeichnet, daß die Kritik der englischen Presse an der Rede Poincarés sich vollkommener mit dem Standpunkt der Reichsregierung deckt. Auch die englische Presse hebt hervor, daß es Poincaré, wenn er durch vor dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands habe, nicht darauf ankomme, Reparationen zu erhalten, sondern Deutschland zu vernichten.

Eine französische Kritik

Zu der neulichen Rede Poincarés schreibt das „Deuze“, man könne überzeugt sein, daß Poincaré und George nicht überzeugt, aber die englische Fremdbestimmung Frankreichs ausgerollt habe. Poincaré habe sein impulsives Temperament nicht zügeln können. Er habe George angefallen wollen und habe sich doch schließlich an seine Nachfolger gewendet. Gemäß habe Poincaré das verabschiedete Entschlossen nicht getrotzt, aber er habe sich selbst verraten dadurch, daß er Worte auslöste, die in London als eine Antwort auf ein paar der englischen Vorschläge und als ein Rebus anzu sehen werden müßten. Gewisse Leute behaupten, Poincaré sei ein großer Politiker, andere behaupten dies. Die Zukunft werde darüber entscheiden, aber jedermann sei sich darüber einig, daß Poincaré ein verurteilter (delestable) Diplomat sei.

Neue Wählerkreise Venetios

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Belgrad sind dort Nachrichten aus Saloniki ein getroffen, wonach Griechenland das Schauspiel einer großen republikanischen Bewegung bietet. Durch diese Bewegung sei die Monarchie in Gefahr und einige dem König treu gebliebene Rekruten hätten in Athen gesammelt werden müssen, um einen Staatsstreich zu verhindern. Mittelpunkt der republikanischen Bewegung sei Saloniki und an der Spitze stehe Venetios und der ehemalige Kommandierende der Streitkräfte in Thessalien, General Vangelos und Admiral Hadjichirof. In Saloniki und in Westthessalien befürchte man einen ersten Konflikt mit den dem König treuen Regimenten. Die republikanische Bewegung werde von den arabischen Anführern Sakhara und Benafis unterstützt.

Das Ende des französischen Kohlenabtransportes

Der Zeitpunkt, an dem die Franzosen am Ende des Abtransportes der im Ruhrgebiet aufgestapelten Kohlen- und Koks mengen gänzlich sein werden, rückt immer näher. Im nördlichen Teil des Ruhrgebietes haben die Franzosen und Belgier nach dem Abtransport der Röhre der Bergwerke die Belegung eines großen Teils der Zechen bereits aufgegeben und einen Teil der befehligen Bahnstrecke wieder verlassen, die nimmere in deutschen Betrieb genommen wurde, und dem Personen- und Lebensmittelferkehr dient. Auch einen großen Teil der Zechen des südlichen Industriebezirks haben die Franzosen wieder geräumt. Somit verbleiben nur noch die staatlichen Hülsenwerke und die Zechen an der Köln-Bindener Strecke in den Händen der Franzosen. Der Zeitpunkt, wo auch die dort gefundenen Kohlenmengen abtransportiert sein werden, ist in greifbare Nähe gerückt. Wie zur vorigen Woche liegen täglich etwa noch 30 Züge über Bonn-Gesfelfchen zum Rhein. Diese Woche ist ihre Zahl stetig gesunken. Sie betrug in den letzten Tagen nur noch 10—15 Züge, so man bald den bloßen Boden erreicht hat.

Auf der Suche nach neuen Kohlenvorräten entwickeln die französischen Flugzeuge u. Selbstballons eine immer größere Tätigkeit. Kürzlich erhielt eine Bergwerksgesellschaft die Mitteilung: „Unsere Luftbeobachtung hat festgestellt, daß bei Ihnen vor einiger Zeit noch vorhandene Kohlenberg verschunden ist“. Anschließend vergaßen die Franzosen gänzlich, daß große Mengen Lagerholz täglich auf Grund des deutsch-belgischen Kohlenlieferungsvertrages über die Grenze rollen und rechnen nicht damit, daß ein großer Teil der Röhre durch Selbstzündung verloren geht, hinzu kommt noch, daß auf keiner Zechen mehr, mit Ausnahme der an Holland liefernden produktiv gefördert wird, da die Arbeiter es ablehnen, auch nur eine Lonne mehr zu fördern, als für die Aufrechterhaltung des eigenen Betriebes nötig ist. Gegenwärtig sind die Bestrebungen im Gange, die Kohlenlieferungen nach Kottien in Gang zu bringen.

Le Troquer ist trotzdem befreit

Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf hatte Troquer gestern die Strumpfwärter in Segerath befreit, die am 12. Juli befreit worden waren, um dort 21 000 Tonnen Koks, Kohlen und Breiheits zu beschlagnahmen. Wie das „Echo National“ am Tage vor der Abreise schon vorausgesagt habe, sei der Minister von seiner Rundreise sehr befreit. Er behauptet, daß die im Ruhrgebiet vorhandenen Kohlenlager auf etwa 1 1/2 Millionen Tonnen zu schätzen sind, was reichlich genügen würde, um die Bedürfnisse der französischen Metallindustrie bis Januar zu befriedigen.

Havas meldet aus Dortmund, daß die Metallwerke der Dortmunder Union gestern ohne Zwischenfall befreit worden sind.

Beginn des Ehrhardt-Prozesses

Berlin, 23. Juli. (Von unsem Berliner Büro.) Heute vormittag begann vor dem Sozialgerichtshof in Leipzig der Ehrhardt-Prozess ohne den Hauptangeklagten zunächst mit der Verhandlung gegen die Prinzessin Margarete zu Hohenzollern-Dehringen. Der Vorsitzende Dr. Schmidt beginnt die Verhandlung, indem er der Prinzessin die Anklage wegen Meineids und Beihilfe vorhält.

Die 28jährige Prinzessin hat in München vor dem Untersuchungsrichter beidseitig, daß sie Ehrhardt nicht kenne. Sie hat dann jedoch ihren Eid widerrufen und gelobt, daß Ehrhardt unter dem Namen Schmege bei ihr in Pöding gewohnt habe. Die Prinzessin erklärte, daß sie Ehrhardt im Jahre 1920 auf dem Schloß ihres Onkels in Obersachsen kennen gelernt habe. Sie ist erst im Jahre 1920 nach München gekommen und muß zugeben, daß sie damals um Ehrhardts politisches Wirken wußte. Die Prinzessin möhne damals bei einer Frau Professor Schöller, die sich Ehrhardt häufig. Auf Fragen des Vorsitzenden muß die Prinzessin zugeden, daß sie sich mit Ehrhardt duzte. Ehrhardt hat unter dem Namen Konrad Schmege für die Prinzessin eine möblierte Wohnung in München gemietet, doch kaufte dann die Prinzessin in Pöding ein Hauschen, während Ehrhardt unter dem Namen Schmege bei ihr als Untermieter lebte.

Die neue innere Goldanleihe

Berlin, 23. Juli. (Von unsem Berliner Büro.) Im Reichsfinanzministerium werden heute und morgen Besprechungen darüber stattfinden, in welchem Umfang und in welcher Form eine neue Goldanleihe des Reiches (siehe die erste Meldung im Mittagsblatt) aufgelegt werden soll. Es handelt sich dabei um die Verwirklichung der im Zusammenhang mit der Darlehenleihe von diesen Stellen erhobenen Forderung einer wertbeständigen Anleihe, die auch denjenigen Kreisen zugänglich sei, die nicht über Devisen verfügen und infolgedessen keine Zeichnungen auf die Dollaranleihe machen könnten. Die neue Anleihe werde deshalb voraussichtlich den Decker oder die Goldmark als Wert einheitswert tragen, aber in Papier zum Tageskurs eingezahlt werden können. Es soll damit zunächst in beschränktem Umfang eine Anleihe möglichst mündelsicherer Charakter geschaffen werden, die für den in wässrigen Verfall geratenen Hypotheken und zur Anregung der Sparfähigkeit als nötige Grundlage dient.

Die Unruhen in Schesien

Breslau, 23. Juli. Bei den Breslauer Unruhen sind insgesamt 129 Geschäfte geplündert oder beschädigt worden. Die Erhebungen haben jedoch noch keine Aufklärung darüber gebracht, wer die eigentlichen Drahtzieher der Bewegung waren. Bei Besprechungen im Oberpräsidium, die zwischen den Kreisen von Handel und Industrie und Arbeitnehmern stattfanden, wurde die Gründung einer Kartellgesellschaft beschlossen, die insbesondere darauf hinwirken soll, daß bei allen Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen Gewaltmittel, wie die Letztin in der Metallindustrie vorgekommenen Ausperrungen, vermieden werden sollen.

Berlin, 23. Juli. Wie die Montagpost meldet, kam es am Sonntag auch in Giesewitz in Obersachsen ähnlich wie in Breslau zu Unruhen, die aber keinen ersten Charakter annehmen. Die Bevölkerung zwang einige Lebensmittelgeschäfte zu Zwangsverkäufen zu herabgesetzten Preisen. Die Schutzpolizei stellte die Ordnung bald wieder her, ohne daß es zu Zusammenstößen kam.

London, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Konstantinopel berichtet die Türkei eine Liste von alliierten Staatsangehörigen vor, die sofort nach der Klärung Konstantinopels durch die alliierten Truppen wegen ihrer türkischen Haltung ausgewiesen werden sollen.

Politische Prozesse

In Deutschland hat der politische Prozeß, der unter normalen Verhältnissen eine Seltenheit war, allgemach aufgehört, als Sensation zu wirken. Seit dem November-Umsturz jagt einer den anderen und so ist man daran gewöhnt, forensische Schaustücke dieser Art als die Symptome einer ausgeprägten Uebergangsstufe wie etwas beinahe Selbstverständliches hinzunehmen. Im Zusammenhang betrachtet, bieten indes die Prozeßberichte ein lehrreiches Bild von dem Wesen des Extremismus, der zur Rechten und Linken sich bis zur Gefahr des Bürgerkrieges entwickelt hat.

Die Psychognomie der beiden Bewegungen weist, an diesen Beispielen gemessen, auffallend viele gemeinsame Züge auf. Ueberhaupt man die endlose Fülle der politischen Prozesse seit dem November 1918, so erscheinen als Kernpunkte, um die herum sich das Ueberige trifft, auf der einen Seite der Kapp-Putsch, auf der anderen der 1919 von vorübergehendem Erfolg begleitete Versuch zur Errichtung der Räterepublik in München. Beim Kapp-Putsch sah man noch die ältere Generation führend am Werke, die nach den höchst unruhigsten Zwischenfällen über die Axtkreuz und deren gänzliche politische Unzulänglichkeit, wie sie sich im Prozeß schonungslos enthüllten, vom Schauplatz abgetreten ist, um den Jüngeren Platz zu machen. Schon damals ragte in die Verhandlungen die Gestalt des jetzt abermals höchstigen Kapitulanten Ehrhardt hinein, dem an jenen Tagen des März 1920 eine wichtige militärische Teilaufgabe zugefallen war. Als unsichtbarer Führer der neuen, auf eine längere Generation sich stützenden Bewegung hat sich dieser moderne Condottiere immer mehr in den Vordergrund gedrückt. Mit einem Hoch auf ihn, den „Gonul“, endeten belanntlich die Rathenauer Mord. Wie leicht würde, ähnlich wie im Kapp-Prozeß, manche Illusion, die in untreuen Köpfen über Ehrhardt herumspukt, zerfließen worden sein, wenn dieser von einem romantischen Nimbus umflossene Mann in die scharfe Beleuchtung eines öffentlichen Gerichtsverfahrens gerückt worden wäre. Rein menschlich, um nur eines hervorzuheben, wußte die Verteilung der Prinzessin Hohenzollern zum Meinelid nicht eben von ritterlicher Genugtuung.

Die Ansätze zur Weibelmorderei zeigen sich bereits in den verschiedenen Gerichtsverfahren, die zur Aufhellung des bis auf den heutigen Tag noch unaufgeklärten Verbrechens an Liebke und der Rosa Luxemburg eingeleitet und zum Teil auch durchgeführt wurden. Während nach dem Attentat des Grafen Arco am Eiserne die impulsive Tat eines Einzelnen war, erwieb sich in den dann folgenden Attentatsprozessen deutlich, daß die jeweiligen Täter, wenn nicht direkt auf Weibke — wofür starke Indizien vorliegen — so doch mindestens mit Unterstützung gebildeter Organisationen zu Werke gingen. Die Leute, die Erzberger befreiten, die Rathenauer mürkelten, und die Scheidemann und Hardten aus dem Weg zu räumen versuchten, waren mehr oder weniger Exekutoren einer Macht, die sich hinter Rebel verbirgt hielt. Einiges Licht über den Umfang der mit dem „Korpsgeist Ehrhardts“ durchdrungenen nationalistischen Bünde verbreitete zum ersten Mal der Prozeß gegen den Kapitulanten Klinger und den Bruder des Erzbergermörders Titzel. Undes noch immer liegt es wie ein Dämmerdunkel über diesen Verschwörerregionen, die vielleicht, nun der Ehrhardtprozeß gefährdet ist, in den noch fälligen Prozeß gegen die Deutschvölkischen nach anderer Richtung hin durchleuchtet werden müßten.

In die Mentalität der Linkspolitischen haben tiefere Einblicke die Prozesse erbracht, die sich gegen die Teilnehmer an dem missglückten Räterepublikum richteten. Die fast klassische Redewendung des russischen Vorbildes ist für die Ideenarbeit dieser Kreise bezeichnend. In den Katakomben und Verstecken flüchtete der Typ der bolschewistischen Fanatiker wieder und in ihren Mühsälen, wie etwa dem neurotischen Dichtersöhnling Toller, dem Bohemien und Hausbesitzer Kubiam sind die psychopathologischen Züge unverkennbar.

Man fühlt sich, hier wie dort, versetzt in eine Atmosphäre der Ungeheuerlichkeit, der Brutalität und einer politischen Immoralität, die mit völliger Verhöhnung der Menschlichkeit der Dinge gepaart ist. Vergebens wird man die Anklagebehalte abfragen nach einem Attentat in früheren Formaten: Ermordung und Verheimlichung, Entwürdigung, Rühmerränge, Entwürdigung, im besten Falle Schandmarke und Quantitäten — das ist das Menschheitsmaterial, aus dem beide Bewegungen sich speisen. Bemerkenswert auch die Ueber-einstimmung in der Latenz: die eigentlichen Drahtzieher halten sich im Hintergrunde, einer sucht den anderen vorzuschieben, wenn es an die Ausführung des verbrecherischen Planes geht. Im Rathenauer-Prozeß war es der tote Kern, der den schwanen und indifferenzen Tschow durch Drohung zur Tat zwang. Im Hardtenprozeß ließ sich verfolgen, wie der Auftrag zum Ueberfall von den als erlernten „München Herren“ auf den Buchhändler Grenz übergang, der seinerseits den Oberleutnant Unterkorn engagiert, während dieser wiederum seinen Spießgesellen Reichardt durch Einschüchterung zur Teilnahme veranlaßt. Daselbst Schauspiel im Prozeß wegen der Jizus Busch-Kramolle: einem der Leute von der roten Fahne“ wird das Arrangement anvertraut. Der macht keinen „Stützpunkt“ mobil und diese werden möglichst an und schiden sie ins Treffen. Auch die Methode, wie man sich Verräter vom Halse schafft, ist hüben wie drüben die gleiche. In einer Art Fehmverfahren werden die unheimlichen Mörder gefesselter Geheimnisse „zum Tode verurteilt“ und ohne viel Federlesens um die Gasse gebracht. So erging es dem Postleutnant Blau, den die kommunistischen Verschwörer in die Spree warfen, so entliehen sich die Kohlenbesitzer von Barchim, die ihrer Aburteilung entgegenzehen, ihres abtrünnigen Wilschuldigen und nach demselben Rezept scheint sich auch die Befreiung des Studenten Baur vollzogen zu haben.

Am abstoßendsten tritt die politische Bedenkenlosigkeit dieser Mitrabitionen beider Richtungen in den Fällen zutage, in denen die Hilfsquellen einer fremden auswärtigen Macht zur Erreichung vorbrecherischer Umsturzpläne in Anspruch genommen werden. Der Zustand in Mitteldeutschland, den der Räterepublikmann höchst ein Jahr nach dem Kapp-Putsch entlockte, ist erwiehenermaßen mit russischen Geld und mit russischen Sendlingen in Szene gesetzt worden. Im Prozeß gegen Besprechung und gegen Franks-Rachaus wie in dem gegen Eisners ehrscheigen und Krupelosen Verhaftetredar Fedenbach spielte der Franken und spielte der französische Rittelsmann die Hauptrolle und auf derselben Linie, nur noch um einige Grade tiefer, bewegen sich die Delikte, die dem politischen Hochkapitel Anspach zur Last gelegt werden. Auch die Affäre des Berliner Journalisten Dehne, der ein voluntdarres deutschfeindliches Nachrichtenbüro zum Schanden des Reiches mit tendenziös zurechtgefügten Sensationsmeldungen verjagt haben soll, wäre in diese Gruppe einzureihen. Womit wir denn freilich bei den all minorum gentium angelangt sind, deren Zahl nachgerade unüberschaubar ist.

Daß der Volkswind zum Rechten und zur Linken immer neuen Zulauf findet, obwohl jeder einigermaßen Urteilsfähigen keine solche innere Haltlosigkeit ins Auge fallen muß, läßt sich nur aus dem allgemeinen krankhaften Weltzustand erklären, in dem weite Volksschichten befangen sind. Nur in einem Werte, das durch namenlose Leiden an den Rand der Verzweiflung gebracht worden ist, konnte überhaupt der Jermohan Wurzelschlag, daß von dieser Seite her jemals Hell und Erleuchtung kommen werde,

Städtische Nachrichten

Der Tod im Wasser

Zwei Personen beim Baden ertrunken

Besten nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ist der 27 Jahre alte ledige Kaufmann Otto Hauser, wohnhaft Prinz Wilhelmstraße 27, beim Baden im offenen Rhein unterhalb des städtischen Freibads in Neckarau ertrunken. Ebenfalls gestern nachmittags gegen 4 Uhr erkrankte beim Baden im Neckar oberhalb des Ströhenbähdaps der 46 Jahre alte ledige Arbeiter Gustav Klier, wohnhaft T. 4, 7. Die Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Vom ersehnten Braunwerden

Man hört oft sagen, wenn jemand im Sommer rötlich und stark „erdbrannt“, wenn seine Haut unter der Sonne ardentisch braun gefärbt wird, so sei das ein Zeichen besonderer Gesundheit. In Wirklichkeit ist das nicht der Fall. Die Bräunung der Haut besteht aus einer Zunahme des Pigments das aus dem Blute strömenden Farbstoffe. Wo Licht, Luft und Wind mit der Haut in längere und stärkere Berührung kommen, da geht ein roter Stoffwechsel in der Haut vor sich; die Haut wird erst leicht, dann intensiver gebräunt, und schließlich können so dunkle Pigmentierungen zustande kommen, wie man sie bei den Anhängern des Sonnenbades oft beobachten kann.

Der einzelne Mensch beantwortet aber den Sonnen- und Luftreiz auf die Haut in ganz verschiedener Weise. Der eine neigt zu harter Bräunung, der andere verändert seine Farbe auch nach lange dauernder Sonnenbestrahlung kaum. Manche Menschen erlangen im allgemeinen viel weniger Farbstoff als braun werden, werden doch auch keinen solchen Grad der Bräunung erreichen. Auch die Dauer der Farbstoffbewahrung ist ganz verschieden. Es genügt oft, nur einige Tage oder Wochen wieder in der Stadt zu sein, und die in monatelanger Aufenthalt auf dem Lande erwordene Bräunung ist wieder verschwunden. Es ist daher eine irrige Annahme, daß jemand, der schneller und stärker braun wird, deshalb auch gesünder sein müsse, als jemand, bei dem es nicht der Fall ist. Nur eines ist wahrscheinlich: daß nämlich ein gebräunter Mensch eine gesündere Lebensweise führt oder geführt hat, als ein bleicher, denn die Hautfarbe deutet bei ihm auf viel Aufenthalt im Freien, auf Ausübung der Sonnenstrahlung, auf Sport und Wandern hin, Dinge, die ein Kranke meistens nicht ausführen wird. Inwiefern ist es doch nicht ganz unbedeutend, einen Zusammenhang zwischen brauner Hautfarbe und Gesundheit anzunehmen.

Blumen

Was wir entbehren müssen.

Blumen sind keine Schwärze, Blumen sind vergänglich, sie bringen Schönheit nur für wenige Tage — und sind also aus der Mode gekommen. In Deutschland, einem Lande, das mehr als alle anderen auf Schönheit sah, in einem Lande, das mehr als alle anderen die Häuslichkeit, die schöne Häuslichkeit betonte, zu der unbedingt Blumen gehörten. Früher war es eine Selbstverständlichkeit, etwas Leckeres, Bunteres im Hause zu haben, und Blumen, Rosen, Lilien wechselten sich im Laufe der Monate ab. Für sich selbst heute Blumen zu kaufen, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit, und statt Blumen zu verschicken, steht man heute eher auf dem Markt oder im Laden, d. h. auf Böden oder Konfekt. Deutschland gibt also seine Eigenart, gezwungen durch die Umstände der Zeit, auf und wendet sich den Sitten Englands und Frankreichs zu. Damit soll nicht gesagt werden, daß die Gartenkunst in diesen Ländern hinter der unsrigen zurückstehe. Im Gegenteil. Aber die Sitten des Blumenkaufens und die Schönheit des Blumenorderns, Bindens, Arrangierens hat Deutschland hochgebracht und den Ruf der deutschen Blumenkunst begründet.

Daß wir auf Blumen verzichten müssen, wird aber auch durch die schließlichen Witterungsverhältnisse der Jahre nach dem Krieg und besonders dieses Jahres verschuldet. Dadurch, daß die Blumen fast ausschließlich, etwa zu 90 Prozent, in Treibhäusern gezüchtet werden müssen, verlieren sie sich außerordentlich stark. In diesem Jahre ist ein ganz großer Teil der Freilandblumen verkauft; das zeigt sich an dem außerordentlich großen Mangel an gutem blühendem Material. Wenn die Blumen aber in Treibhäusern gezüchtet werden müssen, sind sie ganz und gar abhängig von den jeweiligen Kotspreisen, und gerade hierbei ist die Steigerung des Preises besonders stark gewesen. So ist es zu erklären, daß im Monat Juni eine ausgeputzte schöne Rose mehrere tausend Mark kostete, denn eine Körneret mußte täglich 4 bis 5 Kessel Kots feuern. Außer Rosen gibt es augenblicklich noch die verhältnismäßig geringe Zahl deutscher Nelken, die aber auf dem Blumenmarkt eine recht geringe Rolle spielen. Am meisten verlangt werden Feldblumen, Frösche, die auch noch zu verhältnismäßig geringen Preisen zu haben sind. Nur muß man nicht glauben, daß diese Feldblumen wirklich auf dem Felde gemachten sind. Durch die ungenügenden Witterungsverhältnisse in diesem Jahre entlassen sie fast alle auf Weidenröschen im Glashaus und können jetzt erst im Freien nachreifen. Die verschiedenen Rohmaterialien, die ja meistens den schönsten Teil der Feldblumensträuße bilden, werden fast ausschließlich im Treibhaus hergestellt.

Am lieblichsten und auch am teuersten waren früher die Orchideen, die in großen Orchideen-Gärtnereien, die in ganz Deutschland verstreut lagen, gezüchtet wurden. Diese Orchideen-Gärtnereien haben sich wegen Mangels an Absatz stark verkleinert. Doch der Preis für eine solche Pflanze geht ins Sagenhafte; im allgemeinen rechnet man für eine Orchideenpflanze den Preis von 1 Zentner Kots, da ihre Pflege im Treibhaus außerordentlich schwierig ist. Hinzu kommt noch die teure Befruchtung und das große Risiko, daß die Pflanze den Transport nicht überlebt. Trotzdem kostet eine Orchidee, die sich früher auf 3 Mark stellte, heute nur etwa 30 000 bis 40 000 Mark, so daß man direkt von einer Inflation der Blumenpreise sprechen könnte.

Doch kann dies, selbst wenn es der Fall wäre, dem verarmten Bürger, der früher großen Wert auf ein blumengeschmücktes Heim legte, keineswegs einleuchten. So ist, wie der Inhaber eines der größten Blumengeschäfte der „Voll. Jg.“ mitteilt, das heutige Publikum als Käufer so gut wie ganz ausgeschaltet. Gewiß, man verlangt ein kleines Sträußchen, das nicht mehr als 10 000 Mark kosten darf, oder eine relativ geringen Betrag können natürlich gar nicht in Betracht. Die Blumenkäufer sind heute die Ausländer, denen, wie schon oben gesagt, die Schönheit des Arrangements etwas Neues und Besondere ist. Gerade das dekorative Moment und die Technik der Aufhängung spielt hier die größte Rolle. Besonders bewundert man immer wieder die Blumenbünde mit ihren individuellen Wörtern. Auch die Kunst des Kranzbindens ist dem Ausländer, die an geschmackvolle Glasperlenkranz und Papierblumen gewöhnt waren, etwas Neues, und die Preise, die dafür verlangt werden, sind augenblicklich noch durchaus niedrig. Ein dekoriertes Kranz, der vielleicht früher 3 Mark kostete, ist mit 50 000 Mark nicht zu teuer bezahlt. Natürlich stellt sich ein großer anspruchsvoller Kranz sehr, sehr viel teurer. Gerade auf dem Gebiet, der Kranzkunst ist aber der Bedarf heute wesentlich zurückgegangen. Wenn man auf den Traueranzeigen „Kranzpenden dankend vernehmen“ liest, so ist das heute meistens eine Höflichkeit gegen Bekannte und Freunde, denen man die Ausgabe gern ersparen möchte.

So könnte man von einem völligen Niedergang der deutschen Gartenkunst reden — wenn nicht eben die Ausländer wären.

Start erhöhter Goldankaufpreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 23. Juli ab bis auf weiteres zum Preise von 900 000 Mark für ein Zehnmargenstück und 450 000 Mark für ein Fünfmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 20 000 (11 000) fache Betrag des Nennwertes.

Die Schlüsselfahrt der Damenkonfektion. Mit Wirkung vom 23. Juli ist, wie der „Konfektionär“ erzählt, die vom Verband der Rohmaterialien von Wägen, Koffern und verwandten Artikeln im Einzelhandel mit dem Konfektions-Einzelhandel festgesetzte Preismehrung für Damenkonfektion auf 4000 erhöht worden gegenüber 3550 letzter Woche. (Dollarmittelkurs der Woche 280 000).

Die Entwicklung der Kleinhandelspreise in Mannheim

nach den Ermittlungen des Städtischen Preisprüfungsamtes

Table with columns for 'Lebensbedürfnisse' and 'Häufigster Preis in Mark für 1 Pfund'. It lists various goods like wheat, flour, sugar, and oil with their prices across different dates from July 1st to July 23rd.

* Ermittelt werden jeweils die häufigsten Preise, die naturgemäß mit dem im einzelnen Fall bezahlten Preis nicht übereinstimmen. (Nachdruck verboten.)

Betriebsüberläufe der städtischen Werke und Erhöhung der Feuerlöscher im Nationaltheater. Kurz vor Refraktionschluss gehen uns die beiden Vorlagen zu, die dem Bürgerausschuß für seine Sitzung am Mittwoch zur Beratung und Beschlußfassung vorliegen. Bezüglich der Betriebsüberläufe der städt. Werke wird vom Stadtrat vorgeschlagen, dem Gesamtwert 117,8 Mill. Mark aus dem 1263,3 Mill. Mark betragenden Einnahmen und dem Vertriebswert 98,55 Mill. Mark aus den Einnahmen im Betrag von 874 Mill. Mark zuzuführen. Die Zusammenhänge sind zur Stärkung der Werterhaltungsfonds und der Rücklagen bestimmt. Zur Erhöhung der Feuerlöscher im Nationaltheater werden 35 Mill. Mark zusätzlich des nach dem 19. Juli 1923 durch Leht- und Materialpreiserhöhungen sich ergebenden Mehrums angesetzt. Es handelt sich um die Verstärkung des Hauptzuges im Nationaltheater im Falle eines Brandes durch Verringerung des Schmelzpunktes.

Behergsjägerwarte Wohnung an die Ferienreisenden. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz gibt den Ferienreisenden folgende behergsjägerwarte Wohnung mit auf den Weg: Durch schärfere Berichte sind wir arm geworden. Ein solches Gut ist uns geblieben: die Heimat. Ihr Wert ruht in der Ursprünglichkeit der Natur. Sie ist die Mutter, die uns nährt und trägt. Wer diese bewahrt, bewahrt ein wertvolles Gut, „deutscher Heimatboden“. Darum wollen wir uns und unsere Kinder dazu erziehen, daß wir Scham empfinden bei jeder Schmälerung der Naturwerte. Dann werden wir alle die Zeichen menschlicher Unreife, als gedankenloses Ausgraben von Pflanzen, rücksichtsloses Abreißen von Zweigen, naturschänderische Riefenfräule, selbstschändendes Stören des Naturfriedens vermeiden.

Unter der Räder grasen. Beim Aufspringen auf einen bereits im Gang befindlichen Personenzug auf der Station Waldhof kam am letzten Samstag nachmittags gegen halb 4 Uhr der in der Stationslokalität Waldhof beschäftigte und in Wampertheim wohnhafte verheiratete Schlosser Daniel Schollmeier zu Fall. Er geriet unter den letzten Wagen des Zuges, dessen Räder ihn über den Oberkörper gingen, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofs in Röhrlach verbracht.

Vom Sonntagsovermögen. Verhaftet wurden 17 Personen wegen verächtlicher strafbarer Handlungen. — Sechs Körperverletzungen, verübt in verschiedenen Stadtbezirken, gelangten zur Anzeige. — Wegen Anbeldung wurden 59 Personen in der vergangenen Woche zur Anzeige gebracht.

Diebstahlschwarz. Entwendet wurde am 18. Juli aus dem Haus Nr. des Hauses L. 1, 2 (Mannheimer Bank) ein Herrenrad; am gleichen Tage vor dem Hause P. 7, 14 ein Herrenrad, Marke Trianon; am gleichen Tage im Hofraum des hiesigen Hauptbahnhofs eine leberne Brieftasche mit 1500 000 M. deutsches Geld, 30 sächsische Kronen und 10 franz. Franken, wie ein deutscher Reisepaß ausgefüllt vom Bezirksamt Kirch. l. B. auf den Namen Otto Reuchauer aus Kirch. l. B. in der Zeit vom 14. bis 15. Juli in einer Maschinenfabrik auf dem Ludwigsweg 2 Wohnmaschinen; am 20. aus dem 4. Stock des alten Krankenhauses R. 5 ein neues Fahrrad, Wert 5 Millionen.

Der Reichtum an Leerdauern und Wägen ist an der Bergstraße sehr groß. Wenn man durch die Wägen streift, findet man nur selten einen ausgeprochenen Spaziergänger, denn jeder geht einer Beschäftigung nach. Bald geht es nach Wägen, bald nach Leerdauern, Tannenapfel usw. Die verschiedensten Leerdauern kann man gegenwärtig wieder finden. Da ist Kamilien, Schokoladen, Gelbrian, Wermuth, Pfefferminz, Schokoladen und vieles mehr. Auch die Beerenzeit ist jetzt gekommen. Die kleine Waldbeere findet sich noch vielfach vor, ebenso auch die Himbeere. Allerdings ist es in diesem Jahre ein recht mühsames Geschäft, Beeren zu pflücken. Den Wägen fehlt es an der nötigen Feuchtigkeit. In zahlreichen Gegenden ist der Wägen sehr stark verrotten und bei den letzten Fleischpreisen ist sehr guter und billiger Erfolg (männ man ihn selbst kauft).

Marktbericht

Die Zufuhr des heutigen Marktes wies in Gemüte eine geringere Zufuhr wie an den Vortagen auf, besonders war Obst sehr gut angesetzt, besonders Johannis-, Stachel-, Heidel- und Himbeeren. Auch Kirschen, Birnen und Pfirsiche waren reichlich vorhanden. Getreide waren keine zu sehen, dagegen gab es einige Haie, Backweizen und Weizen, die schnell verkauft waren. Auch heute mußte das Preisprüfungsamt und die Wucherpolizei wieder einschreiten. Ein besonders trauriger Fall von Bettelhandel führte zur Verhaftung einer Händlerin. Eine Kleinbäckerin hatte Kartoffeln zum Verbraucherpreise einzukaufen und verkaufte sie wieder an eine Kleinbäckerin weiter zu verkaufen. Die Wucherpolizei kam und nahm die Frau fest. Die Marktbesucher waren über diesen Fall sehr erregt. Die Preise für den heutigen Markt waren über den letzten Markt sehr erhöht. Die Preise für den heutigen Markt waren über den letzten Markt sehr erhöht. Die Preise für den heutigen Markt waren über den letzten Markt sehr erhöht.

Die am häufigsten notierten Preise sind: Neue Kartoffeln (ausl.) 4400—4800 M (4000—4200 M), inländische 2800 M (2700—3000 M).

Wirkung 2—3200 M (2000—3000 M), Rote Rüben 3000—3500 M des Pfund (2000—3000 M), gelbe Rüben des Pfund 5000 (4500—5000 M), Blumenkohl 2—1800 M, Zwiebeln (hal.) 4500—5500 M (4000—5500 M), Zwiebeln mit Schoten 2500—4000 M, Rhabarber 800—1200 M (600—1000 M), Rapskörner 800—2000 M, Erdnüssen 400—2200 M (1200—2000 M), Getreide 1500—2000 M (800—1800 M), Rohrohr Stroh 400—1800 M, Schlangengurten 12—1500 M (7—2000 M), Salatgurten 10—25000 M (8—25000 M), grüne Erbsen 4500—6000 M (4200—5500 M), Eier 6000—8000 M (5300—6000 M), Tafelbutter 60000—68000 M (55000—62000 M), Landbutter 60000 M (52—58000 M), Kirschen 7500—15000 Mark (7000—10000 M), Johannisbeeren 7—10000 M (7000—10000 M), Stachelbeeren 7—12000 M (7—11000 M), Heidelbeeren 10—12000 Mark (7—11000 M), Himbeeren 15—22000 M (11—15000 M), Haie 45000 M, Backweizen 14000 M, Weizen 25000 M, Haie, das Stück 50—90000 M, junges Huhn 30—50000 M, Enten 100000 M, Gänse 180—200000 M, Gänse kein 120—150000 M, Tauben Paar 30000 Mark, Pfirsiche 17—22000 M (15—22000 M), Birnen 8—12000 M (8—12000 M), Kirschen 8—10000 M (7—8000 M), Kirschen zum Kochen 3—5000 M, Pfirsiche 12—18000 M, Spitzgurten 14—20000 M.

Veranstaltungen

A Wiener Operette in 3 Akten, heute Romanella. Das Theater wegen Vorbereitungen ausfallen. Morgen Romanella wird „Don Cesar“, Operette in 3 Akten von Rudolph Dellinger, zum ersten Male aufgeführt. Freitag, den 27. ds. bei bedeutend erhöhtem Eintragspreis die beliebte Operette „Lieschen in Schöne“ von Benach wiederholt. In dieser Vorstellung gastiert Fräulein Dann, bekanntlich ein Mannheimer Kind, als Heimgastin.

Aus dem Lande

Steghölzer bei Heilbronn, 23. Juli. Der 44 Jahre alte Arbeiter Heinrich Gaffert stürzte gestern früh beim Heubalen von der Scheune und war sofort tot. Singen a. S., 19. Juli. Nachdem die Einstellung des Steinbruchbetriebes am Hohenstöffeln die Gefahr einer weiteren Gefährdung des Berges als beseitigt erachtet wird, teilt jetzt die Oberländer Zeitung mit, daß der Besitzer des Betriebes die städtischen Bergbauverwaltung die Erlaubnis habe, den Betrieb zu verkaufen. Als Käufer werden schweizerische Kapitalfrüchte benannt, jedoch dem Hohenstöffeln erneut die Gefahr einer rücksichtslosen Ausbeutung droht, zumal irgend welche geologische Handhaben dagegen offenbar nicht vorhanden sind. Unterlaugingen (am Waldhof), 19. Juli. Der 69 Jahre alte Bauherr Michael Wang stürzte Ende voriger Woche vom Hausdach und verlor in den Armen seines Sohnes. Infolge eines Unfalles während des Krieges hatte der Vermögliche bereits die rechte Hand eingebüßt. Heilbronn, 20. Juli. Aus bisher unbekanntem Grunde verstarb ein hier wohnender 41jähriger Russe aus Karlsruhe in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch durch Erbsen Selbstmord.

Nachbargebiete

Erbach l. O., 20. Juli. Vor einigen Tagen saufen zwei junge Beute gemeinsam auf einem Feldweg ein abschüssiges Strohhalm und überführten dabei den zwei Eimer Dünger in seinen Garten tragenden Mauermeister Philipp B. Stollweg. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Tod von Stollweg augenblicklich eintrat. ev. Beerfelden l. O., 19. Juli. Heberericht wurde hier in der Güterhalle des Bahnhofes ein Einbrecher in dem Augenblick, als er mit seiner Beute, einem Saß voll wertvoller Fruchtsäfte verschwand, erwischt. Der Täter ließ seine Beute im Saß und nahm Reißaus. — Erhängt bei sich die 62jährige Witwe des Selbsterhängers Hinkel von hier. Der Grund für die Tat ist unbekannt. ev. Worms, 21. Juli. Feuer brach in dem Magazin des ehemaligen Gefangenenträgers auf bisher unbekannter Ursache aus. Es gelang den herbeigeeilten Feuerwehrmännern, den Brand auf seinen Fort zu beschränken und so das Liebergelassen auf die Vorräte zu verhindern.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with columns for 'Beobachtung', 'Wetter', 'Wind', 'Temperatur', 'Niederschlag', 'Luftfeuchtigkeit', 'Sichtweite', 'Wolkenhöhe', 'Wolkenart', 'Wolkenmenge'. It provides weather data for various locations like Berlin, Röhrlach, Karlsruhe, Baden-Baden, Wägen, Heilbronn, Hof, and Mannheim.

Die allgemeine europäische Wetterlage weist keine wesentlichen Veränderungen auf. Bei Fortdauer hohen Drucks, dessen Zentrum mitten über Ostdeutschland liegt, hält auf dem Festlande die grobe Hitze an. Auch gestern hatte die Rheinlands einen Tropentag. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, bis 12 Uhr nachst. Fortdauernd heiter und trocken, große Hitze.

Idealismus und Materialismus

liegen in unseren trüben Tagen in schwerem Kampf, entzweiten die Menschen und gespalten das Volk. Einen solchen Kampf schildert auch unser neuer Roman.

Der heilige Berg

von Wilhelm Hagen. In abwechslungsreicher, spannender Handlung führt er uns in die Höhen der Alpen, die für den romantisch empfindenden Idealisten heilige Berge der reinen Sehnsucht, für den nüchternen Materialisten nur Objekte der geschäftlichen Ausbeutung sind.

Adalises Ehe

Roman von Erich Ebenstein

Copyright 1920 by Greiner & Comp., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

(Fortsetzung)

Rur sie allein konnte die Leise wie ein Hauch den Rippen entfliehenden letzten Worte Löwentreuzs vernehmen. Aber sie wirkten auf die Gräfin niederschmetternd wie ein Schuß.

„Grüß meine Braut,“ flüsterte Löwentreuz. „Sag ihr... nur sie... nur sie... war mir wirklich teuer... alles andere... Dummheit... Zeitvertreib...“

„Lied vor ihren Augen stand wieder die kurze Szene, als sie vor wenigen Minuten Löwentreuz drachten und Adalise die Treppe herabkam wie gejagt. Nicht einen Blick hatte sie für den Prinzen gehoben. Und als sie sich auch weinend an ihre Brust warf und von Todesangst gemortet, alle Eiferlust vergebend, ihr zuschrie: „Er stirbt! Er stirbt! — schißt du es denn nicht, Adalise?“

Mit einem schmerzlichen Laut, den Scham, Jörn und Verzweiflung ihr verrieten, sank sie ohnmächtig zu Boden. Gerade in dem Augenblick, als sich Löwentreuz die schönen Zigeuner-Augen für immer schloß...

XXIX.

Adalise hatte den Baldpate eingeschlagen, der zur Fabrik führte. Niemand hatte sie vorwärts und stand bald oben. Obwohl nicht gearbeitet wurde, waren alle Tore weit geöffnet. Kein Wächter, nicht einmal der Lohrwart war zu sehen. Nur eine halbkreisförmige Frauengestalt schlüpfte gerade zum Tor herein, als Adalise quer über den Innenhof auf das Seitengebäude, in dem sich ihres Mannes Kontor befand, zuschritt.

Am Eingang trafen sie zusammen und blickten beide betroffen stehen — es war Mara von Hilbert. „Adalise — du?“ stammelte Mara sehr verwundert.

„Adalise sah sie einen Augenblick fester an, dann richtete sie sich plötzlich entschlossen auf.“

„Du willst ihn warnen vor der Gefahr?“ sagte sie kalt und hochmütig.

„Nein. Denn er kennt sie ja und erwartet sie wohl. Nur bei ihm sein will ich, in seiner Nähe wenigstens...“

„Und du schämst dich nicht, mir das ins Gesicht zu sagen?“ unterbrach sie Adalise heftig. „Du glaubst, ich werde auch das geduldig hinhinnehmen, wie alles andere bisher? Aber darin irrst du! Ich verbiete dir, zu ihm zu gehen!“

„Du verbietest mir —?“ sagte Mara grenzenlos erstaunt. „Wie könntest du mir verbieten, zu Manfred zu gehen, der seit gestern abend mein Bräutigam ist? Mit welchem Recht, Adalise? Aus welchem Grund?“

„Dein — Bräutigam? Konrad? ... Zu — ihm willst du?“ stammelte Adalise.

„Zu wem sonst?“ Pflötzlich wurde Mara dunkelrot. Sie hatte jäh begriffen...

„O Adalise, wie könntest du...“ Dann schlang sie die Arme zärtlich um die junge Frau und sagte weich: „Geh zu ihm. Das ist recht, daß du kommst. Er hat dich lange genug schwer und heiß vernachlässigt.“

„Leo sprang erschrocken auf, als Adalise so unerwartet bei ihm eintrat. Er hatte soeben mit dem Eichthener Bürgermeister telefonisch gesprochen und wußte alles, was unten vorgegangen war. Auch, daß Prinz Löwentreuz, anscheinend schwer verletzt, bemußt...

los vom Platz getragen worden war, daß man den alten Prinzen, der die Steine gegen ihn geschleudert, festgenommen hatte, und daß sich die Arbeiter über den Vorfall nicht einigen konnten. Ein Teil war während auf Winter, der durch sein gewalttätiges Vorgehen die ganze Arbeiterschaft in eine schlechte Lage dringte, denn sie wollten Gerechtigkeit, aber nicht Gewalt. Andere priesen Winter als Helden und Märtyrer und verlangten, daß man ihn wieder freilasse. Die Führer der besonnenen Partei hatten sich seiner Person verschert und bewachten ihn im Krug, damit er nicht weiteres Unheil anrichten könne. Der Rittmeister, welcher an Löwentreuz Stelle das Kommando übernommen, hatte übrigens nach der Stadt wegen Verstärkung telephoniert und darin läge, wie der Bürgermeister betonte, die größte Gefahr. Denn käme wirklich noch mehr Militär, so seien ernste Zusammenstöße unermesslich. Die Arbeiter hätten deshalb ihren bereits angetretenen Weg nach der Fabrik vorläufig aufgeschoben, da sie sich nicht teilen wollten. Inzwischen redeten sie sich in immer größerer Erbitterung gegen die Dragoner hinein, deren Anwesenheit ihnen als persönlich angetane Schmach erschien. Dies sei auch der Hauptgrund ihres Graus gegen Gottwein.

Leo wußte dies längst. Er begriff auch, daß der Augenblick gekommen war, wo er mit aller Energie einschreiten müßte, wenn er noch schlimmere Vorfälle verhindern und die Fühlung mit seinen Leuten nicht ganz verlieren wollte.

Unvergänglich ließ er sich erst mit der politischen Behörde, dann mit der militärischen verbinden, legte die ganze Sachlage dar und berichtete, was bisher geschehen. Für das, was kommen würde, wenn man die Dragoner nicht sofort zurückziehe oder ihnen nur die gewünschte Verstärkung schickte, lehnte er jede, durchaus keine Verantwortung ab. Dagegen verpflichtete er sich, daß sofort wieder Ruhe im Tal herrsche und morgen überall gearbeitet würde, wenn man ihm völlig freie Hand lasse und davon den Kommandanten der Dragoner, Rittmeister Beckler, gleichzeitig in Kenntnis setze.

Man zögerte ein Weilchen, erhob Bedenken, telephonierte zum Bürgermeister um Auskunft, und als dieser Gottweins Mitteilungen bestätigte, gab man endlich nach.

Kufatend hing Leo den Schalltrichter an den Apparat und warf sich erschöpft in seinen Schreibstuhl.

Es war ein harter Kampf gewesen und er hatte wieder einmal eine große Verantwortung auf sich genommen durch sein Versprechen, die aufgeregten Arbeiter zur Besinnung zu bringen. Aber wie immer in solchen Fällen, wuchs sein Kraftgefühl an der gestellten Aufgabe.

(Fortf. folgt.)

Billigste ist qualitativste Wäsche Kragen-Wäscherei Schorpp und Kragen-Fabrik

J. Roth, Aktiengesellschaft Eisengießereien und Maschinenfabriken. Nachdem die Beschäfte der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. Mai 1923 in das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragen worden sind, werden hiermit von den neu geschaffenen Stammaktien nom. Mark 30 000 000.—

- mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1922 unseren Aktionären unter folgenden Bedingungen angeboten: 1. Auf je eine Aktie kann eine neue Stammaktie zu je nom. M. 1000.— zum Kurse von 500% zuzüglich Bezugsrechtsteuer bezogen werden. 2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes vom 23. Juli bis 6. August 1923 einschließlich in Berlin bei dem Bankhause Hoffmann u. Friedländer, Berlin W. 8, Charlottenstr. 36, in Ludwigshafen Rhein bei der Darmstädter u. Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Ludwigshafen (Rhein) während der üblichen Geschäftsstunden auszuüben.

Tüchtige Flickerin empfiehlt sich in u. auß. dem Hause. Angebote unter P. D. 79 an die Geschäftsstelle. *394

Verkäufe. Motorrad. H. S. U., 3/4 PS, mit Schwingsitz, reparaturbedürftig, billig zu verkaufen. *390. Teichstraße 38 II.

Motorrad. sehr neu, mit Zweigang, geliebte, hervorragende Beschäftigung, preiswert abzugeben. *393. Joachim, Wilm., Q. 3, 29.

Verkauf neuer Brennabor-Kinderwagen. Preis unter Preis. *377. H. P. P., Reudensheim, Schenkerstraße 51.

Umkleinbühnen sofort zu verkaufen. Schlafzimmer. m. sehr Spiegelschrank, 150 cm breit, sowie moderne Küche. naturbelassene, Ankerleber 10. 1/2 u. 8 Uhr. Seit. Gebenauerstr. 99 I. 1. Et. *395.

Geldverkehr. 5-10 Millionen. auf 1 Monat, evtl. länger. gegen gute Sicherheiten u. hohe Zinsen. Angebot unter O. Z. 75 an die Geschäftsstelle. *387.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG NACH **SUB-AMERIKA**
RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES
Deutsche Passagierdampfer Nuga, Teutonia, Galicia, Baden und Württemberg
Nächste Abfahrten:
D. Württemberg ... 25. Juli
D. Teutonia ... 16. August
D. Baden ... 1. September
Nuga, Teutonia und Galicia fahren alle sechs Wochen, Baden und Württemberg alle vier Wochen. Auf allen Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchkabinen, Deckenbetten und Schlafkabinen zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT erteilt die **HAMBURG-AMERIKA LINIE** HAMBURG und deren Vertreter in: **Heldelberg: Hugo Reiber, I. P. A. Gebr. Trau, Markt, Brückenstrasse 5.** **Spreyer & Röh. Ludwig Gross, Ludwigstrasse 14.** **Ludwigshafen: Carl Kahler, Kaiser-Wilhelmstrasse 31.** **MANNHEIM: Reisebüro H. Hansen, E. 1, 19.**

Telephon-Wandapparat für Konsumhäuser, la. Fabrikat, billig zu verkaufen. Ansuchen nachm. 5-7 Uhr **Geberth, Lange Rötterstrasse 78, III.** *3855

Antliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Bekanntmachung. Durch die anhaltende große Hitze der letzten Zeit hat die Gasentnahme durch die Verbraucher eine so große Höhe erreicht, daß es nicht mehr möglich ist, mit der bestehenden alten Fernanlage die ganze benötigte Menge herzustellen. Eine neue, im Bau befindliche leistungsfähige Ferngasanlage ist nahezu fertiggestellt und wird sodann in Betrieb genommen. Die Gasentnahme wird bis auf weiteres vorläufig von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr den Gasdruck erheblich zu vermindern. Die Gasentnahme wird sofort wieder befristet, sobald die Beschäftigten es zulassen. 100. Diektion der öffentlichen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

50 gebr. Kisten verschied. Größe abzugeben. *399. Rapp, Mollstraße 12, Telefon 1940.

Kauf-Gesuche. Lagerplatz eventl. zum Teil bebaut 5310 zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote unter Y. M. 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1 1/2 bis 2 t. Lastwagen nur guten Fabrikats evtl. reparaturbedürftig 5330/33 zu kaufen gesucht. Eilangebote u. Y. S. 142 an d. Gesch.

Achtung! Achtung! Kaufe langhalsige Rheinwein-, Liter- und Rotweinflaschen zum Tagespreise. Kellnermeister Kuhn, N 2, 4. *390

Alt-Eisen :: Alt-Metalle Alt-Papier, Oefen, Herde Badewannen Antike Gegenstände usw. meist zu Tagespreisen. Baumarkt Th. Krebs, Alhornstr. 47, Tel. 511

Wolfs- oder deutscher Schäferhund gut dressiert, nur äußerst nachlässiges Tier, in gute Hände gesucht. Geht am besten gegen einjährige erkrankten **Alredale-Terrier**. Angebote u. Y. O. 136 an die Geschäftsstelle. *3920

Offene Stellen. Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt **jüngeren Buchhalter (in)** mit Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenrechnen, Zahlung über Tarif. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter O. M. 208 an **Adolf Hoffmann, Mannheim** 6355

Für den Bezirk Mannheim **Vertreter** gesucht, der gute Beziehungen zur Reichs- u. Provinzialbahn sowie Industrie besitzt, zwecks Ausführung eines gut bewährten Packungssystems. Angebote unter T. 222 an **Gerstmann's Annoncen-Büro, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 4.** 5340

Tüchtige **Kontoristin** welche flott stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann per 1. September gesucht. Angeb. unter Y. O. 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5324

Stenotypistin durchaus selbständig arbeitend, zum sofortigen Eintritt gesucht; bevorzugt bereits in der elektrotechn. Branche beschäftigte Dame. 5344 Angebote erbiten **Siemens & Halske A.-G., Techn. Büro Mannheim, N 7, 18, Siemenshaus.**

Jüngere Kontoristin gewandt in Stenographie- und Maschinenrechnen eventuell zur Kasse sofort gesucht **Mannheimer Fellenfabrik LERSCH & SACK** Seckenheimerstrasse 55. *410

Jch suche für sofort oder bald erfahrene, saubere **Köchin** sowie ein **Zimmermädchen** das nähen und bügeln kann bei sehr hohem Lohn. Angebote mit Zeugnis und möglichst mit Bild an Frau **Juselbecker** **Julius Umbach, Kandern (Baden)** Reisefreien werden vergütet. 5320

Perfekter Buchhalter (in) für sofort 39081 **W. Landes Söhne Q 5, 4.**

Reisender bei Metzgerien befehligt, als Generalvertreter für Mannheim gesucht. *409 Kaiser, M 2, 13.

Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. *385. Köhler, B 4, 14.

Alleinmädchen das nähen kann, per 1. September. *384. Angeb. unter O. Y. 74 an die Geschäftsstelle.

Gesucht zum baldigen Eintritt **bess. Mädchen** oder einf. Stütze die nähen kann Zweitmädchen vorzuziehen. **Gebr. Ehm, Te. Koebel, Waldportstrasse 3, Tel. 5136.**

Stellen-Gesuche Gebildete Dame in 1/2 Halbtags-Beschäftigung irgend welcher Art. Angebote unter P. J. 84 an die Geschäftsstelle. *403

Geb. Dame 30 Jahre alt, wünscht Stellung gleich welcher Art per 1. August. **Gell. Angeb. unter O. X. 70 an die Geschäftsstelle.** *379

Geb. junge Dame mit 10 Jahren Erfahrung, mit engl. u. franz. Sprachkenntnissen, leichte Aufstellungsbereitschaft, bez. kaufmännisch tätig gewesen, sucht per sofort Stellung in Industriekontoren. In Referenzen u. Zeugnisse vorhanden. **Gebr. Kugler unter P. E. 80 an die Geschäftsstelle.** *391

Prokurist sehr viel auf Reisen. sucht 1 oder 2 möblierte Zimmer. Angeb. u. P. A. 70 an die Geschäftsstelle. *392

Laden oder **Lagerraum** in innerer Stadt (Marktschloß gegenüber) für sofort oder später zu mieten, evtl. entsprechende Haus zu kaufen gesucht. Angebote, auch von Vermittlern, unter P. B. 77 an die Geschäftsstelle. *391

Wohnungs-Tausch. Gesucht: 3-4 Zimmer in guter Lage. Geboten: schöne 6 Zimmer **Ludenhof.** Angeb. u. Y. T. 143 an die Geschäftsstelle.